

# Spitzenleistungen der Gesellschaftswissenschaftler - Kriterien und Voraussetzungen

Ein Gespräch der FDJ-Redaktion mit Prof. Dr. phil. habil. Frank FIEDLER; Prof. Dr. phil. habil. Werner MÜLLER und Prof. Dr. phil. habil. Dieter WITTICH

**FDJ-Redaktion:** Walter Ulbricht und Kurt Hager haben auf dem 9. Plenum die Gesellschaftswissenschaften in der DDR als einen der wichtigsten Bereiche der Gesellschaftswissenschaften bezeichnet. Die Aufgabe steht, Spitzenleistungen zu erzielen. Was sind eigentlich auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften Spitzenleistungen?

**Prof. Wittich:** Was eine Spitzenleistung in der Wissenschaft überhaupt und damit auch in der Gesellschaftswissenschaft ist, hängt von den historischen Umständen ab. Gesellschaftswissenschaftliche Erkenntnisse, die etwa im 19. Jahrhundert Spitzenleistungen waren, können es übertragen auf unsere Zeit sicher nicht sein. Man muß das also daran messen, was die Gesellschaft von jeder Wissenschaft verlangt, die die Gesellschaft selbst untersucht.

Heute müssen wir Spitzenleistungen der Gesellschaftswissenschaften daran messen, wie gesellschaftswissenschaftliche Erkenntnisse dazu beitragen, die heute vor unserer Gesellschaft stehenden Aufgaben zu lösen. Das heißt also bei uns in der DDR, wie sie dazu beitragen, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus voranzubringen.

**FDJ-Redaktion:** Anders formuliert: Es ist die vornehmste Aufgabe der Gesellschaftswissenschaftler, den Kampf der Partei maximal zu unterstützen. Worauf muß sich ein Gesellschaftswissenschaftler konzentrieren, um dieser Forderung nachzukommen?

**Prof. Müller:** Es ist sicher zweckmäßig, sich hier nochmals auf das 9. Plenum zu beziehen, wo ja Genosse Hager ausführlich darüber gesprochen hat, daß der Marxismus-Leninismus einen sicheren Kompaß für die Gesellschaftswissenschaften darstellt. Es geht vor allem darum, die Gesetzmäßigkeiten in dem entsprechenden Bereich zu erfassen und nicht bei einer bloßen Beschreibung stecken zu bleiben. Wenn wir von Gesetzmäßigkeiten sprechen, dann ist dabei immer an die Entwicklungstendenzen, an die Prognose, an wissenschaftlichen Vorlauf gedacht. Wir müssen tiefer in die Theorie eindringen, um näher an das Leben heranzukommen.

Auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet stellen viele Ergebnisse der sowjetischen Wissenschaft absolute Spitzenleistungen dar. Ein Mangel unserer bisherigen Auswertung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft scheint zu sein, daß wir ihre Ergebnisse zwar rezeptiv übernahmen, daß wir aber noch vielfach zu keiner Gemeinschaftsarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern oder Wissenschaftlerinnen anderer sozialistischer Länder gekommen sind.

**Prof. Fiedler:** Kurt Hager ging auf dem 9. Plenum davon aus, daß sich die Entwicklung des Sozialismus von der des Kapitalismus grundlegend dadurch unterscheidet, daß sie bewußt und planmäßig geschieht, daß die Menschen die Gesetze bewußt durchsetzen und die Gesellschaftswissenschaften eine qualitativ neue Funktion erhalten, nämlich theoretisches Instrument der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu werden.

Ein wesentliches Kriterium für gesellschaftswissenschaftliche Spitzenleistungen

besteht meiner Meinung nach darin, daß die Gesellschaftswissenschaften prognostisch herangehen müssen, d. h. sie können ihre Aufgabe, Instrument der gesellschaftlichen Entwicklung zu sein, nur dann erfüllen, wenn sie einen theoretischen Vorlauf schaffen, wenn es ihnen gelingt, die Entwicklungstendenzen zu erfassen und gleichzeitig die Weckungen auf die Durchsetzung dieser Tendenzen zu orientieren, denn die gesellschaftlichen Gesetze verknüpfen sich ja nicht von selbst, sondern durch das Handeln der Menschen. Das Handeln der Menschen wird aber durch das Bewußtsein gesteuert. Dieses Bewußtsein müssen die Gesellschaftswissenschaften bestimmen. Die Bewußtseinsforschung stellt auch einen Schwerpunkt in unserer Zeit dar.

**FDJ-Redaktion:** Werden wir konkret. Uns ist bekannt, daß das von Prof. Müller geleitete Kollektiv auf der letzten zentralen Leistungsschau große Anerkennung fand. Wir wissen weiterhin, daß das Buch „Die Wissenschaft von der Wissenschaft“ als eine Spitzenleistung anerkannt wird...

**Prof. Fiedler:** Wir sind da viel bescheidener. Es war nur ein Anfang.

**FDJ-Redaktion:** Wie sieht es auf Spitzenleistungen von Gesellschaftswissenschaftlern unserer Republik aus, Genossen? Sie bitte, daß wir vorher die Frage nach den Kriterien stellen.

**Prof. Müller:** Die Bewußtseinsforschung stellt eine zentrale Thematik dar. Prof. Hager hat auf dem 9. Plenum uns Bewußtseinsforschung kritisiert, weil wir der komplexen Bewußtseinsentwicklung, ich betone der komplexen Bewußtseinsentwicklung, zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet haben. Das Hauptproblem für Spitzenleistungen in den Gesellschaftswissenschaften besteht generell darin, die Gemeinschaftsarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen herzustellen, zu organisieren, eben zu einer Großforschung zu kommen, um den komplexen Charakter unserer Entwicklung auch leistungsmäßig gerecht werden zu können. Ich halte dies für ein außerordentlich wichtiges Problem, weil keine wissenschaftliche Leistung, die den Bezug zum Ganzen übersieht, als eine wissenschaftliche Spitzenleistung deklariert werden kann.

**Prof. Wittich:** Welche Bedingungen sind für gesellschaftswissenschaftliche Spitzenleistungen maßgebend? Ich meine, daß die Gesellschaftswissenschaftler zunächst die Problemsituation als objektive Situation kennen müssen. Sie müssen die Probleme herauskristallisieren können, deren Bearbeitung und theoretische Weitergabe für unsere Entwicklung entscheidend sind. Also kommt es für den Gesellschaftswissenschaftler darauf an, sich Praxispartner zu suchen, die ihn dazu befähigen, Situationen unserer Wirklichkeit kennenzulernen, deren theoretische Bearbeitung unserer Wirklichkeit voranzuhelfen wird.

Der wichtigste Praxispartner der Gesellschaftswissenschaftler ist die Organisation, die die Gesellschaft führt und leitet, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Der Gesellschaftswissenschaftler kann nur in Verbundenheit mit ihr auf die wichtigsten Fragen unserer Wirklichkeit stellen. Darüber hinaus ist es aber von der Spezifik der gesellschaftswissenschaftlichen Einrichtungen und des Gegenstandes der einzelnen Gesellschaftswissenschaften abhängig, zu welchen Bereichen unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit der Gesellschaftswissenschaftler noch einen besonderen Kontakt halten muß. Das ist eine und die grundlegende Bedingung.

Die andere ist die, wir brauchen heute theoretische Erkenntnisse mit bestimmten Eigenschaften, es ist hier auf die Voraussetzungen dieser Erkenntnisse hingewiesen worden. Sie sollten - was wiederum etwas anderes ist - Vorkaufcharakter be-



Foto: Elko Kunst

sitzen. Damit ist eine andere Bedingung verknüpft. Diese Voraussetzungen kann in vielen Bereichen der Gesellschaftswissenschaft nur dann erfüllt werden, wenn der Gesellschaftswissenschaftler über richtige Beziehungen zur Wirklichkeit verfügt. Es handelt sich hier um präzise Voraussetzungen, nicht um Voraussetzungen allgemeiner Art, sondern jene, auf denen man ökonomische Pläne begründen kann, auf denen man also Handlungen leiten und lenken kann. Das erfordert, daß sich der Gesellschaftswissenschaftler in weit höherem Maße, als in anderen Perioden und bei anderen Voraussetzungen (etwa: wird es zu einem imperialistischen Krieg kommen, ja oder nein?) über den neuartigen Charakter der heute erforderlichen Voraussetzungen klar sein muß. Die Voraussetzungen, die unsere Gesellschaftsbedingung, etwa die Ökonomie betreffen, etwa die Bewußtseinsbildung betreffen, verlangen heute von den Gesellschaftswissenschaftlern ihrer Spezifik und Komplexität wegen, daß sie sich stärker als bislang auch mit formalen Wissenschaften wie Mathematik, Logik usw. beschäftigen, um möglichst präzise Aussagen

über den Status quo der Gesellschaft und ihre Entwicklungstendenzen erhalten zu können. Damit ist wieder eine andere Bedingung verbunden - man könnte eine ganze Bedingungskette aufrollen - die An eignung dieser formalen Wissenschaften erfordert vom Gesellschaftswissenschaftler grundlegendes Studium.

**Prof. Fiedler:** Die Wissenschaft wird sich auch im Sozialismus nicht spontan entwickeln, sondern ist das Werk der Menschen selber, d. h. sie muß organisiert, geplant und entsprechend geleitet werden. Alle diese Probleme müssen wissenschaftlich erforscht werden. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Wissenschaft von der Wissenschaft, die aber nur interdisziplinär gelöst werden können. D. h. an dieser Aufgabe müssen Ökonomen, Soziologen, Philosophen, Psychologen, Fachleute für Dokumentation und Information mitarbeiten. Hier spielt die Logik der wissenschaftlichen Forschung, die Fragen der Methodologie, die ganzen Probleme der Messung der Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit eine Rolle.

Ich komme auf unser Buch zurück, das am Institut für Philosophie verfaßt wurde, die „Wissenschaft von der Wissenschaft“. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsarbeit, die zur Zeit der Fertigstellung des Manuskriptes gewiß ein Fortschritt war, auch im Maßstab der DDR. Wenn wir aber heute dieses Buch betrachten, so sehen wir eine gewisse Schwäche darin, daß es ausschließlich von Philosophen verfaßt worden ist, und Wissenschaftler anderer Disziplinen nicht hinzugezogen worden sind. Eigentlich handelt es sich um philosophische Probleme der Wissenschaftswissenschaft, während die Probleme der Wissenschaftsökonomie hierbei leider noch keine entsprechende Berücksichtigung gefunden haben. Das wird eine Aufgabe der Zukunft sein.

ektivität angesichts des heutigen Wissenschaftsstandes und zu den Aufgaben der Wissenschaft gesagt werden ist. Es wird aber oft der Fehler gemacht, daß man die Bedingungen schon mit der Leistung gleichsetzt. Das heißt, daß man bei einer kollektiv arbeitenden Gruppe das Produkt unbesehen als Spitzenleistung zu deklarieren sucht. Das hätte ich für grundfalsch. Daß etwas kollektiv erarbeitet wird, ist noch keine Garantie dafür, daß eine Spitzenleistung herauskommt.

**Prof. Fiedler:** Aber eine Voraussetzung!

**Prof. Wittich:** Ja, das ist eine Voraussetzung für viele Bereiche der Gesellschaftswissenschaften, aber keine Garantie. Die Gesellschaft wird die Leistung und kann die Leistung dieser Kollektive nicht auf den Grund der Tatsache beurteilen, daß sie Kollektive sind, sondern stets nur auf Grund des Resultates, das diese Kollektive erbringen. Oft wird aber die Art und Weise, wie etwas produziert wird, schon mit dem Produkt gleichgesetzt. Das halte ich für einen verhängnisvollen Fehler.

**FDJ-Redaktion:** Dürfen wir Sie nun bitten, Ihre Meinung zu äußern, welche Leistungen von Gesellschaftswissenschaftlern der DDR Sie persönlich für Spitzenleistungen halten?

**Prof. Wittich:** Ich komme aus der Schule von Professor Klaus, und ich bin es doch Ehre meines Lehrers schuldig, hier doch auf verschiedene Arbeiten von ihm zu verweisen, die den Anspruch erheben können, eine hervorragende Leistung zu sein. Das sehe ich weniger darin, daß Klaus neue einzelwissenschaftliche Ergebnisse erbracht hätte, obwohl er sich sehr viel mit einzelwissenschaftlichen Fragen beschäftigt hat, sondern darin, daß er die Bevölkerung der DDR auf die Wichtigkeit verschiedener, bis dahin weniger beachteter Wissenschaftsgebiete, etwa die moderne Logik, die Semiotik oder die Kybernetik, aufmerksam gemacht hat. Spitzenleistungen sind hier also weniger mit Voraussetzungen, weniger mit Vorlauf schon verbunden, aber Professor Klaus hat Bedingungen geschaffen, um diesen Vorlauf erreichen zu können, indem er auf entscheidende Wissenschaften verwiesen hat, die zur Erreichung eines gesellschaftlichen Vorlaufes notwendig sind.

**Prof. Fiedler:** Da nach gesellschaftswissenschaftlichen Spitzenleistungen gefragt wird, so glaube ich, daß unsere Partei insgesamt in einer Reihe Fragen auf wissenschaftlichem Gebiet Spitzenleistungen hervor gebracht hat. Ich denke z. B. an die Analyse des staatsmonopolistischen Kapitalismus, wie sie sich in dem Buch „Imperialismus heute“ findet. Ich glaube, das ist auch international, im Rahmen der sozialistischen Länder als eine Spitzenleistung anzusehen. Das trifft gleichermaßen auf die frühzeitige Erfassung der wissenschaftlich-technischen Revolution zu. Auch auf diesem Gebiet war unsere Partei eine der ersten, die die ganze Tiefgründigkeit der Problematik der wissenschaftlich-technischen Revolution erfaßt hat.

**Prof. Wittich:** Auch das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus!

**Prof. Fiedler:** Um noch ein weiteres Beispiel anzuführen: Eine Spitzenleistung ist ja immer relativ, ich meine aber, daß das neue Lehrbuch der marxistisch-leninistischen Philosophie, das unter Leitung von Genossen Professor Kosing erarbeitet worden ist, in gewisser Hinsicht eine Spitzenleistung darstellt, weil es sich hier um das erste Lehrbuch handelt, daß den Versuch unternimmt, die Einheit von dialektischem und historischem Materialismus zur Geltung zu bringen.

Selbstverständlich diskutieren wir weiter über die Fragen der Struktur der marxistischen Philosophie, aber ich glaube, daß dieses Lehrbuch, das wird auch durch den Wiederhall bestätigt, den es unter den Studenten anderer Disziplinen gefunden hat, eine gute Anleitung für das Studium der Philosophie gibt.

**FDJ-Redaktion:** Wir danken Ihnen für das interessante und lehrreiche Gespräch.

## ORDNUNG

über die Verleihung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“

Auf Wunsch von Studentenkollektiven veröffentlichen wir nochmals die gemeinsam vom Akademischen Senat und der FDJ-Kreisleitung am 31. Okt. 1967 angenommene Ordnung

1. Der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ ist eine Auszeichnung, die vom Rektor der Universität und dem Sekretariat der FDJ-Kreisleitung an FDJ-Gruppen der Studenten, wissenschaftliche Studentenkollektive und zeitweilige Arbeitskollektive von FDJ-Studenten verliehen werden kann.

2. Der Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ist ein wesentlicher Bestandteil des gesamten sozialistischen Wettbewerbs an unserer Universität und wird mit ihm zusammen geführt. Er ist die höchste Form des Wettbewerbes der FDJ-Gruppen der Studenten unserer Universität. Im Kampf um diesen Ehrentitel verbessern sich die Erziehung der FDJ-Studenten zum Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse, zur Erhöhung der Studienleistungen, zur Vergrößerung der Effektivität des Studienprozesses.

3. Grundlage für die Führung des Wettbewerbes ist das Arbeitsprogramm der betreffenden Kollektive. Es wird von der Leitung der FDJ-Grundorganisation unter Mitwirkung mindestens eines beauftragten Vertreters des Instituts- bzw. Fakultätsrates nach erfolgter Ver-

teidigung als Wettbewerbsprogramm bestätigt. Über die Teilnahme wird von der FDJ-Kreisleitung und der staatlichen Leitung auf Antrag der Leitung der FDJ-Grundorganisation eine Urkunde ausgestellt.

4. Der Titel wird an Kollektive verliehen, die ausgezeichnete Leistungen auf politisch-ideologischem, wissenschaftlichem, kulturellem, militärischem und sportlichem Gebiet vollbringen und nach den Prinzipien der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit arbeiten. Im einzelnen werden an ein Kollektiv, dem der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ verliehen werden soll, folgende Anforderungen gestellt:

4.1. Alle Mitglieder des Kollektivs kämpfen um einen sozialistischen Klassenstandpunkt, der sich in der festen Verbundenheit mit ihrem Vaterland, der DDR, mit der Partei der Arbeiterklasse, mit der Sowjetunion und in einer konsequenten Stellungnahme gegen den westdeutschen Militarismus äußert.

4.2. Die Mitglieder des Kollektivs werden regelmäßig die wichtigsten Beschlüsse der Partei, der Regierung und der FDJ auswerten und ziehen daraus Schlußfolgerungen für ihre weitere Arbeit. Sie studieren gründlich und gewissenhaft den Marxismus-Leninismus, werten ihn für ihre eigene Arbeit und für die

Arbeit des Kollektivs aus und arbeiten an seiner Verbräuterung unter der gesamten Jugend mit.

4.3. Alle Mitglieder des Kollektivs erreichen gute Ergebnisse im Studium. Der Leistungsdurchschnitt des Kollektivs sollte nicht schlechter als 2,0 sein, wobei kein Mitglied des Kollektivs in einer Prüfung die Noten 4 und 5 erhalten darf. Die gute Arbeit des Kollektivs drückt sich auch darin aus, daß vorzeitige Abgänge ohne Abschluß vermieden werden, indem den Freunden entsprechend Hilfe zuteil wird.

4.4. Die Mitglieder des Kollektivs fühlen sich verantwortlich für eine effektive und rationelle Gestaltung des Studienprozesses und für seine gesellschaftliche Kontrolle und zeigen dies in entsprechenden Vorstellungen an die staatliche Leitung.

4.5. An der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit sind alle Mitglieder des Kollektivs beteiligt. Dabei werden solche Aufgaben gelöst, die auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte gerichtet sind, hohen ökonomischen Nutzen bringen bzw. Bestandteil der Aufgaben des jeweiligen Institutes sind. Sie arbeiten dabei mit den entsprechenden Hochschullehrern und staatlichen Leitungen eng zusammen.

Entsprechend den jeweiligen Bedingungen wird die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit mit der propagandistischen Arbeit des Kollektivs verbunden.

4.6. Alle Mitglieder des Kollektivs befeuern sich am FDJ-Schuljahr und führen die Veranstaltung des FDJ-Schuljahres vorbildlich durch. Sie erwerben das Abzeichen „Für gutes Wis-

sen“, beteiligen sich aktiv an der propagandistischen Tätigkeit inner- bzw. außerhalb der Karl-Marx-Universität. Dabei sind die Potenzen der betreffenden Fachrichtungen besonders zu nutzen.

4.7. Alle Mitglieder des Kollektivs bewahren und festigen die Freundschaft zur Sowjetunion. Das zeigt sich nicht nur in der politischen Haltung der Freunde, sondern auch in einer vollständigen Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, guten Russischkenntnissen und der Auswertung und Propagierung der Sowjetwissenschaft.

4.8. Die Mitglieder des Kollektivs üben aktive internationale Solidarität bei der Unterstützung der an unserer Universität studierenden ausländischen Freunde und bei anderen Formen der Verwirklichung des proletarischen Internationalismus.

4.9. Das Kollektiv leistet aktive Arbeit auf kulturellem und sportlichem Gebiet.

4.10. Alle Mitglieder des Kollektivs beteiligen sich in vorbildlicher Weise an der vorläufigen Ausbildung und nutzen alle Möglichkeiten, sich militärische Kenntnisse anzueignen und sich mit der Militärpolitik unseres Staates vertraut zu machen.

4.11. Das Kollektiv verwirklicht sein Programm durch die aktive Mitarbeit aller Freunde. Es tritt bei geeigneten Anlässen, wie Demonstrationen, Einsätzen und Veranstaltungen als Kollektiv geschlossen in Erscheinung.

4.12. Alle Mitglieder des Kollektivs legen vor der FDJ-Versammlung ständig Rechenschaft über ihre Arbeit ab. Auf den FDJ-Versammlungen erhalten die Freunde Aufträge

zur Weiterführung der Arbeit und Hinweise für die Verbesserung ihrer eigenen Arbeit.

4.13. Das Kollektiv erweist sich in allen Fragen als echter Schrittmacher im Bereich und unterstützt andere Kollektive seines Arbeitsbereiches bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

5. Der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ wird nach allseitiger Erfüllung des Wettbewerbsprogramms auf gemeinsamen Antrag des Fachrichtungsleiters bzw. Dekans und der Leitung der FDJ-Grundorganisation verliehen. Der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ kann an das gleiche Kollektiv mehrfach verliehen werden.

6. Mit der Verleihung des Ehrentitels „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ erhält das Kollektiv und erhalten alle seine Mitglieder eine vom Rektor und dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung unterzeichnete Ehrenurkunde.

Alle Mitglieder des Kollektivs erhalten eine Medaille. Die Zugehörigkeit zu einem solchen Kollektiv wird im Studienbuch und auf dem Diplom bzw. Staatsexamenzeugnis vermerkt. Das Kollektiv erhält eine monatliche Leistungsprämie, über deren Verteilung es der FDJ- und Instituts- bzw. Fachrichtungsleitung rechenschaftspflichtig ist.

7. Der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Karl-Marx-Universität“ kann auf gemeinsamen Beschluß des Rektors und der FDJ-Kreisleitung überkannt werden, wenn sich das Kollektiv dieses Ehrentitels nicht mehr würdig erweist.

8. Die Verleihung des Titels erfolgt in der Regel am 7. Oktober und am 5. Mai,